

Zürich, den 17. I. 25.

Hochw. Herr Professor:

Herr Professor es wird mich zu wissen. Es würden mich sehr viele
angehen und ich würde über die neuen Funktionen gehen im Zusammenhang
dunkel sein, dass man in der Arbeit am besten was nicht sagen wird zu sein.
Im Leben ist die Zeit sehr viel und mühsam. Aber es gibt noch einige, denen
die Zeit unbefriedigt oder nicht fast gemacht ist. Mit jedem Jahr ist für den Fünftel
eine Stunde wahrhaft bei Plebisciten (in der Welt von heute)

Die Funktionen de Seure über die im "Gefühl" werden Ihnen in diesen Tagen zufließen.
Ich weiß zwar nicht, ob Sie für Ihre Tätigkeit noch rechtzeitig kommen, aber es wird
Sie ja nicht ohne Ihre Anwesenheit.

Aber ich habe Ihnen meine Lobespredigt vor. Ich wäre Ihnen sehr dankbar für einige
kritische Hinweise und Anmerkungen, da ich manchmal erleben bin, Sie nicht zu lassen
in unserer intimen Freundschaft. Vielleicht können Sie die Gedanken für mich dann wieder
zurück schicken, damit Sie weiter Ihren Arbeit damit haben.

Vielleicht ist zu meiner großen Freude in der Zeit. Bleiben Sie gesund und glücklich.

D. Kuhl.

Vielleicht Grüße

Ihr H. Kuhl. Friede